

schichte des Klosters, die „Fälschung“, d. h. die Gesta, soll zwar schon von Reiner erwähnt, aber erst ein Jahrhundert später, in der Mitte des 13. Jahrhunderts, verfaßt worden sein<sup>29)</sup>.

Silvestre fährt fort mit der Behauptung, daß Reiner erst die gefälschte Notiz und dann später die drei Viten geschrieben habe, 1) um Anspruch auf einen Vorrang von St. Lorenz über das Schwesterkloster S. Jakob in der Zeit ihrer Gründungen zu erheben, und 2) um die Echtheit gewisser gefälschter Urkunden zu sichern<sup>30)</sup>. Die beiden Gründe sind ebenso phantastisch wie Silvestres ursprüngliche Hypothese. Zum ersten Argument: Weder Reiner noch die Gesta weisen irgendwo auf einen Vorrang von St. Lorenz hin, und für Rivalitäten zwischen den beiden Klöstern in dieser Zeit gibt es überhaupt keinen Anhaltspunkt<sup>31)</sup>. Ganz im Gegenteil: Ein St. Lorenzer Totenbuch aus dem späten 11. Jahrhundert zeigt eine brüderliche Verbundenheit mit St. Jakob<sup>32)</sup>. Um 1100 übernahm sogar das St. Lorenz-Kloster vom Jakobskloster die cluniazensischen Bräuche, und beide haben dann gemeinsam die cluniazensische Reform im Kloster von St. Truiden eingeleitet<sup>33)</sup>. Rupert (um 1100), Reiner (um 1170) und der Kompilator der Gesta (zwischen 1190 und 1245) haben ihre Darstellung jeweils mit Bischof Evraclus angefangen, nicht, wie Silvestre meint, um einen Vorrang über das von Bischof Balderich (1008—1018) gegründete Kloster St. Jakob zu beanspruchen, sondern einfach weil ihre einzige maßgebende Quelle, Anselms kurz vor 1056 verfaßte Chronik der Lütticher Bischöfe, berichtete, daß Evraclus eine dem hl. Laurentius geweihte Kirche (wohl ein Kanonikerstift) zu bauen begann<sup>34)</sup>. Silvestres zweites Argument ist ebensowenig haltbar. In der Tat gibt es sechs gefälschte Urkunden, die

<sup>29)</sup> Schieffer (wie Anm. 12) S. 285f. zweifelte bereits am späten Datum der Fälschung, ohne die Idee der Fälschung selbst in Frage zu stellen.

<sup>30)</sup> Silvestre, *Le Chronicon* S. 266.

<sup>31)</sup> Als Beispiele dieser Rivalitäten konnte Silvestre nur zwei Ereignisse, eins aus dem 14. und ein anderes aus dem 18. Jahrhundert, nennen: *Le Chronicon* S. 243, 257.

<sup>32)</sup> Vgl. M. Coens, *Un calendrier-obituaire de Saint-Laurent de Liège*, *Analecta Bollandiana* 58 (1940) S. 56. Vgl. Hansjörg Wellmer, *Persönliches Memento im Mittelalter* (1969) S. 114f., der meint, daß das Gedenkbuch im Lorenz-Kloster für Bischof Heinrich (1075—1091) angefertigt worden sei.

<sup>33)</sup> *Gesta abbatum Trudonensium* VI 21, MGH SS 10, 262; vgl. auch VIII 16, SS 10, 278.

<sup>34)</sup> *Anselmi Gesta episcoporum Tungrensium Traiectensium et Leodiensium*, hg. von C. R. Koepke, c. 24, MGH SS 7, 202. Zur Interpretation dieses Berichtes siehe jetzt Fernand Vercauteren, *Note sur les origines de Saint-Laurent de Liège*, in: *Saint-Laurent de Liège: église, abbaye et hôpital militaire*, hg. von Rita Lejeune (1968) S. 18f.